

Überkantonale Zusammenarbeit von Spitälern

Schweizweit geraten Spitäler zunehmend unter Druck. Die Gründe dafür sind vielfältig, es seien nur drei Beispiele genannt: Spitäler leiden an hohen Personalkosten durch Fachkräftemangel und steigenden Löhnen, unter unzureichender Auslastung und an Überkapazitäten, gleichzeitig besteht sehr hoher Investitionsbedarf in Infrastruktur und Digitalisierung.

Die Spitäler spielen in der Gesundheitsversorgung eine zentrale Rolle. Es gilt, diesen Institutionen Sorge zu tragen und gleichzeitig nach neuen, innovativen Wegen zu suchen, um eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen. In der Schweiz sind die Kantone zuständig für die Gesundheitsversorgung, was eine kleinmaschige Struktur an Spitälern zur Folge hat: Aktuell gibt es 278 Häuser in der Schweiz, drei Akutspitäler stehen im Kanton Schwyz. Es stellt sich die Frage, ob diese Strukturen noch den heutigen Bedürfnissen entsprechen.

Das renommierte Beratungsunternehmen Pricewaterhouse Coopers (PwC) Schweiz schlägt sieben Versorgungsregionen vor, die nicht an den Kantonsgrenzen halt machen. Laut PwC braucht es für die optimale Versorgung 52 Spitäler in der Schweiz. Damit könnten 90 % der Bevölkerung innerhalb von 30 Minuten Fahrzeit das nächste Spital erreichen (Luzerner Zeitung, 27.8.24).

Aus Sicht der Versorgung, Qualität und Wirtschaftlichkeit könnten grosse Zentrumsspitäler die bessere Versorgung bieten als kleine Spitäler. Zudem sind mehr und mehr patientenzentrierte Netzwerke gefragt, bei denen unterschiedliche Anbieter für die optimale Versorgung aufkommen – und die nicht an der Kantonsgrenze aufhören.

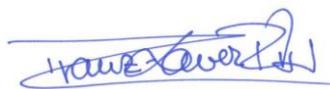
Bereits heute besteht im Gesundheitsbereich ein Konkordat, an dem die Kantone Schwyz, Uri und Zug beteiligt sind: Die Triaplus AG vereint die psychiatrische Grundversorgung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche in diesen drei Kantonen. Triaplus bietet über die Kantonsgrenzen hinweg eine koordinierte ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung an. Dieses überkantonale Konzept kann als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Es ist deshalb sinnvoll zu evaluieren, ob dieses Konzept auch auf andere Gesundheitsbereiche übertragen werden kann.

Mit diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat zu prüfen, ob kantonsübergreifende Lösungen, allenfalls in einem Konkordat für die überkantonale Zusammenarbeit von Spitälern, möglich sind.

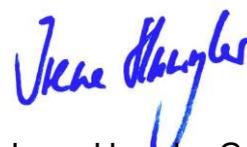
Wir danken dem Regierungsrat für die Überprüfung unseres Anliegens.



Claudia Rickenbacher
Kantonsrätin Die Mitte
Reichenburg



Franz-Xaver Risi
Kantonsrat Die Mitte
Lachen



Irene Huwyler Gwerder
Kantonsrätin Die Mitte
Schwyz